

AUS LIEBE ZUM LANDLEBEN

Im Bauerngarten

Gestalten, anbauen, ernten und genießen

von

Maren Partzsch, Dorothea Cerpnyak und Christine Paxmann

Dort-Hagenhausen-Verlag

*Der Hektik des Alltags entfliehen, zur Ruhe kommen,
genießen und dennoch aktiv sein. All das bietet uns der
eigene Garten, und sei er auch noch so klein.*

Gärtnern wie auf dem Lande

Seinen Garten ganz nach dem eigenen Geschmack zu gestalten, ist eine manchmal anstrengende Freizeitbeschäftigung, die aber mit vielen Glücksmomenten und dem bleibenden Gefühl der Zufriedenheit für die kleinen Mühen entschädigt. Ob Blütenpracht, duftende Kräuterbüschel, ein Korb selbst geerntetes Obst oder ungespritztes, knackiges Gemüse, ob klare Linie oder gebändigtes Chaos, jeder Gartenbesitzer freut sich auf etwas anderes. Und so verschieden wie die Geschmäcker sind, so unterschiedlich sind die Gärten. Während im Blumengarten der Schwerpunkt auf Farbenpracht und Schönheit liegt, arbeitet der Obst- und Gemüsegärtner eher auf einen abwechslungsreichen Beitrag zu einer gesunden Ernährung hin. Hat man nur wenig Platz zur Verfügung kann der reine Kräutergarten für einen begeisterten Koch ein wahres Schatzkästlein sein. Und die Kombination all dieser Träume bietet ein den ländlichen Bauerngärten nachempfundener Garten, der zu Recht immer beliebter wird.

... für jeden Geschmack etwas ...



Die richtige Planung

Die Kunst, Gärten zufällig aussehen zu lassen

Äußere Grenzen

Außenbegrenzung, innere Trennelemente und Wege dienen zur Hervorhebung vorhandener Formen und zur Unterteilung verschiedener Gartenbereiche.

In alten Bauerngärten standen an den Grundstücksgrenzen ländlich typische Hecken aus Obst tragenden und anderen Gehölzen, die das Vieh des Nachbarn oder Wildtiere fernhalten sollten und zudem Zutaten für die Küche lieferten. Solche Hecken bestanden oft aus dornenbewehrten Gehölzen: Weinrose (*Rosa rubiginosa*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*) oder Schlehe.

Gab es in der Gegend Steinbrüche oder mussten Steine aus dem Boden geklaubt werden, fügte man diese gerne zu Mauern zusammen. Wo es hingegen Kopfweiden gab, lieferten sie das nötige Rohmaterial für eine Einhegung des Gartens durch Flechthürden. So kommt prinzipiell jedes natürliche Material, das sich vor Ort in ausreichenden Mengen findet, für die Umfriedungen um und im Garten infrage und wäre als solches in früheren Zeiten auch genutzt worden.

Als unterteilende Elemente im Garten bieten sich ins Auge fallende Gruppen höherer Pflanzen, formale Hecken, rustikale Zäune, Kletterpflanzen, an Rankgittern gezogene Obstspaliere, Wege oder sogar Blumenbeete an. So kann man im Garten verschiedene Themenbereiche gestalten, die zu Spaziergängen einladen, in denen Pflanzkonzepte ausprobiert werden können oder wo mit neuen Ideen experimentiert werden kann.

Die Beeteinfassung im traditionellen Bauerngarten bildeten niedrige Pflanzen, aber auch leblose Materialien wie schräg in die Erde gesetzte Ziegelsteine. Auch Terrakotta-Kantensteine oder Ton-Bodenfliesen bieten sich an, zu gezackten Kanten gesetzt zu werden. Häufiger findet man jedoch niedrige Hecken aus Lavendel oder sauber gestutztem Zwergbuchs (*Buxus sempervirens*).

Nach diesen groben Planungen müssen die ersten Überlegungen dem Boden, den Lichtverhältnissen und der Wasserversorgung gelten.

Gar nicht so selten, vor allem im süddeutschen Raum: Palmen, die im Sommer den bäuerlichen Garten mediterran bereichern und im Winter Stube oder Hausgang schmücken.



Zink, Stein, Holz tragen schön die Witterungsspuren, die einen Landgarten ausmachen. Dazu Steinbrunnen mit individuellen Zuläufen, am Rand eine Tränke für die kleinen gefiederten Freunde: In einem ländlichen Gartenarrangement wird an Tiere, Ertrag und Schönheit gedacht.

*Natürliche Begrenzungen
engen nie ein, sondern
bereichern das Auge.*

wenig Pflege brauchen. Haben sie ausreichend Platz, braucht man nur hin und wieder Totholz auszuschneiden. Mit dem Rasenmäher sollte man ihnen ebenfalls nicht zu nahe kommen, denn in ihrem bodennahen Randbereich siedelt sich bald ein schmaler Wildkräutersaum an, der für die Bewohner der vielfältigen Fauna Wildhecke lebensnotwendig ist.

Urige Grenzen

Nirgendwo findet man so urige Tore und Zäune wie in alten Bauerngärten. Aus knorrigen Pfosten, Latten und Ästen entstanden Staketen- oder Flechtzäune, die uns heute romantisch anmuten, auch wenn sie ursprünglich dem ältesten Grund fürs Recycling entsprangen, der Geldknappheit.

Schon mit einem ganz einfachen Flechtzaun, für den man anfallenden Baumschnitt ver-



Vorwitzige Zaungäste

Schmetterlingsflieder: Dieser Strauch oben (*Buddleja davidii*), der dem Gemeinen Flieder rechts im Bild (*Syringa vulgaris*) zwar ähnelt, aber nicht mit ihm verwandt ist, kam als Zierpflanze aus Asien zu uns. Beiden Arten gemein ist die Leichtigkeit, mit der sie sich wild vermehren.

Holunder: Hat der Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*) erst einmal Fuß gefasst, vermehrt er sich mithilfe der Vögel, die seine Früchte lieben, fast wie Unkraut und wurde so zu einer der bei uns häufigsten Straucharten.

Heckenkirsche: Die Heckenkirsche ist ein Geißblattgewächs, das zwar den Schatten liebt, sich dennoch gut in Wildsträucherhecken einfügt. Leider sind die glänzend roten Beeren der Gemeinen Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*) für den Menschen ungenießbar.

Vogelbeere: Die Früchte der Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) sehen wie kleine Äpfel aus, sind reich an Vitamin C, aber nur verarbeitet genießbar. Dieser auch Eberesche genannte kleinwüchsige Laubbaum ist anspruchslos und besiedelt willig und schnell Brachflächen.





Ob Erzgebirge, Schwarzwald oder Lüneburger Heide – überall findet man Inspirationen für den eigenen ländlichen Garten.

Stangenbohnen als willkommener Sichtschutz.

hören noch der Bayerische Wald, das Fichtelgebirge und das Erzgebirge zur Mittelgebirgsschwelle.

Die Mittelgebirge zeichnen sich im Gegensatz zu den zerklüfteten Alpen durch abgerundete Formen und wellige Oberflächen aus. Ihre Hänge sind meist stark bewaldet und reichen bis zu einer Höhe von knapp 1500 Metern. Die häufigste Baumart in dieser „grüne Lunge“ des Landes ist die Buche (*Fagus*). Auch die Europäische Stechpalme (*Ilex aquifolium*) mit ihren roten Beeren wächst hier willig, und im Frühling blühen die blauen, sternförmigen Leberblümchen (*Hepatica nobilis*).

Die Hänge entlang der Flüsse, wie etwa der Saar, werden weinbaulich genutzt, und auf den Talböden wird zumeist Grünlandwirtschaft betrieben.

Nicht nur in den Gärten findet man den zu den Wegerichgewächsen gehörenden Groß-

blütigen Fingerhut (*Digitalis grandiflora*), Windröschen-Arten (*Anemone*), den Behaarten Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*) und das „Unkraut“ Hahnenfuß (*Ranunculus*), leckere Heidelbeeren (*Vaccinium myrtillus*), Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Waldmeister (*Galium odoratum*), seltener den Aronstab (*Arum*), aber an sonnigen und warmen Standorten auf kalkhaltigen Böden manche Orchideenart.

Oberrheinische Tiefebene

Der Schwarzwald, der Spessart und die Schwäbische Alb formen den Rand der Oberrheinischen Tiefebene. In einem engen Tal zwingt sich der Rhein dann in Nord-Süd-Richtung durch das Rheinische Schiefergebirge.

Im Oberrheingraben, der sich von Basel bis Frankfurt erstreckt und eine klimatische Fort-

Das erleichtert die Arbeit

Das richtige Werkzeug

Gutes Gerät macht sich bezahlt



Mit dem richtigen Gartengerät kann man sich die anfallenden Arbeiten erheblich erleichtern. Gartenfachmärkte bieten eine immer breiter werdende Palette für den Hobbygärtner an. Im Folgenden sollen jene Gartengeräte vorgestellt werden, die jeder Gärtner besitzen sollte, da sie für die immer wiederkehrenden Aufgaben notwendig sind:

Die Grabgabel ...

... kommt bei nahezu allen praktischen Arbeiten am offenen Boden zum Einsatz: Zum Bodenlockern, Umgraben, Unkrautjäten, Pflanzen, Kompostumwerfen, Mulchen und zum Durchlüften des Bodens unter Obstbäumen. Besonders Unkräuter mit einem weitreichenden Wurzelsystem wie die Brennnessel kann man mit der Grabgabel gut bekämpfen. Ein weiterer Vorteil der Grabgabel ist, dass sie wesentlich leichter in den Boden zu stechen ist als der Spaten.

Der Spaten ...

... wird nicht nur zum Umgraben sondern auch zum Ausheben von Pflanzlöchern oder

beim Roden gebraucht. Hat der Spaten selbst keinen sogenannten „Spatentritt“, der das Schuhwerk schont, kann man diesen auch separat zum Aufstecken kaufen. Idealerweise sollte der Spaten dem Gärtner bis an die Brust reichen, damit er sich beim Graben nicht zu krumm machen muss. Ist der Spaten zu leicht, kann man beim Kappen von Wurzeln nicht mit Wucht zustechen. Ist er zu schwer, dann ermüdet man beim Arbeiten schneller.

Der Sauzahn ...

... ist der Bio-Bodenlockerer schlechthin. Er besteht aus einem sichelförmig gebogenen Zinken, der in eine platte Spitze ausläuft. Der Stiel sollte leicht gebogen sein, mit der Krümmung nach unten. Der Sauzahn lockert die Erde mit wenig Kraftaufwand bis auf 20 cm Tiefe, ohne die natürliche Bodenschichtung durcheinander zu werfen. Mit ihm kann man auch Kompost einbringen.

Die Hacke ...

... gibt es in verschiedenen Ausführungen. Besonders bequem sind Ziehhacken, da man





Diesen Prozess, der genügend Sauerstoff und ausreichend Feuchtigkeit benötigt, nennt man Humifizierung. Die im Boden enthaltenen Huminstoffe geben dem Boden seine charakteristische, dunkle Farbe.

Vorteile

Mit einer Gründüngung werden kahle Flächen begrünt und so der Gartenboden bis in die Tiefe hinein aufgelockert und seine Krümelstruktur verbessert. Der Boden bleibt reich an Pflanzenresten verarbeitenden Bodenorganismen, die ihn ständig mit nährstoffreichem Humus versorgen. Durch die Beschattung des Bodens verbessert sich seine Wasserspeicherung und eine Schattengare läuft ab. Zudem wird das Unkrautwachstum unterdrückt, einige hartnäckige Bodenkrankheiten und -schädlinge bekämpft, Bodenabspülung (Erosion) in Hanglagen verhindert, und es werden auch Restnährstoffe aus dem Boden gebunden, der Boden also vor seiner Auswaschung bewahrt.

Einige Beispiele wann Gründüngung goldrichtig ist:

im neuen Garten

zur Bodenverbesserung vor der Anpflanzung oder Raseneinsaat

im Obstgarten

auf Baumscheiben zwischen Beerenobststräuchern

im Gemüsegarten

zwischen Aussaaten mit langsamem Wachstum
zwischen Aussaaten mit weitem Reihenabstand
vor Tomaten und Anderen, die erst spät ins Freiland können
nach Sommerkulturen
zwischen neu gepflanzte Spargelreihen

Aber

Vertreter aus der Pflanzenfamilie der Kreuzblütler, zu der unter anderem Senf, Raps und Ölerrettich gehören, sollten nicht in zu enger Fruchtfolge zu Kohlgewächsen (z.B. Radis, Rettich, Kohlrabi, Blumenkohl, Kopfkohl, Rosenkohl, Grünkohl) stehen.

Nutzgartenpflanzen – eine Auswahl

Kräuter, Obst, Gemüse



Die blauen Blüten
des Boretschs locken
Honigsammler.

Kräuter

Boretsch (*Borago officinalis*)

■ Beschreibung

Mit seinen strahlend blauen Sternblüten macht der einjährige Boretsch so mancher Prachtstaude Konkurrenz. Er wird 50 bis 80 cm hoch, hat große, weiche Blätter mit borstiger Behaarung, die einen starken Gürkengeruch beim Zerreiben verströmen. Boretsch ist eine hervorragende Bienenweide.

■ Standort

Wichtig sind ein sonniger Standort und feuchter, aber durchlässiger Boden.

■ Aussaat

Von April bis Juni sät man direkt ins Freiland aus. Als Dunkelkeimer müssen die Samen gut mit Erde bedeckt werden.

■ Ernte

Junge Blätter und Blüten können bis zum Herbst geerntet werden. Einlegen in Essig ist möglich. Handschuhe schützen vor Allergien als Reaktion auf die borstigen Haare. Wer im nächsten Jahr nicht unzählige Nachkommen

im Beet haben möchte, sollte nicht alle Samen ausreifen lassen.

Bohnenkraut (*Satureja hortensis*)

■ Beschreibung

Das einjährige Bohnenkraut hat schmale, nadelähnliche Blätter an stark verzweigten Trieben. Ab den Sommermonaten zeigen sich kleine rosafarbene Blüten. Das mehrjährige Bergbohnenkraut (*Satureja montana*) ist noch aromatischer und herber im Geschmack, braucht aber einen leichten Winterschutz und sollte im Frühjahr um ein Drittel zurückgeschnitten werden. Staunässe vermeiden.

■ Standort

Braucht viel Sonne und einen lockeren, nährhaften Boden.

■ Aussaat

Anfang April unter Glas oder auf der Fensterbank aussäen, ab Mitte Mai direkt ins Beet. Die Sämlinge auf 25 cm Abstand vereinzeln, damit sich kräftige Pflanzen entwickeln.

■ Ernte

Blätter und Triebe können laufend frisch geerntet werden. Zum Trocknen schneidet

Register

- Ableger 83
Ablenkfutter 149, 150
Absenker 83
Alpenraum 63
Alpenvorland 61, 62
Anbauplan 75
Aufbauschnitt 84, 94
Auslichtungsschnitt 86, 94
Auspflanzen 82
Aussaart 78
- Baumanstrich 101
Beerenstrauch 45, 86
Beeteinfassung 26, 38, 126
Besen 67
Birngitterrost 170
Blindschleiche 146
Blumengarten 12
Boden, sauer 62
Boden, schwer 32, 111
Bodenbearbeitung 32
Bodenbeschaffenheit 28
Bodengare 125
Brennfleckenkrankheit 169
Brennholz 127
Brennnesselauszug 101
Brennnesseljauche 47, 80, 82, 99, 125
Brühe 164
Buchs 15, 39, 89
- Dampfsaft 122
Dauerhumus 69, 125
- Echse 146
Edelreiser 92
Eidechse 146
Einfrieren 121
Einkochen 122
Einlegen 123
Ernten 116, 118
Ertragsschnitt 84
Farne 50
Fäulen 168
Flechtzaun 35, 126
Fledermäuse 145
Folgesaat 102
Frösche 148
- Frühbeet 79 f., 82, 94, 100
Frühbeet, kalt 80
Frühbeet, warm 80
- Gartenmöbel 132
Gartenplan 31, 75
Gartenschere 67
Gartentagebuch 90
Gartenteich 92
Gemüse 162
Gemüsegarten 13 ff.
Gemüselagerung 121
Gewächshaus 81, 168
Gießkanne 67
Grabgabel 66, 83, 107, 111
Gräser 50
Gründüngung 21, 32, 70 ff., 96, 102, 104, 106, 108
- Hacke 66, 78
Häcksel 126
Handschaufel 67
Harke 67
Hausbaum 40
Hecke 26, 33 ff., 54, 88, 102, 126
Heilkräuter 14, 55
Hochbeet 39 ff.
Holz 126, 139
Hornisse 143
Hügelbeet 40, 112
Humifizierung 71
Humus 32, 68 ff., 124
- Igel 147, 148
Insekten 72, 111
Insektenhotel 142 ff., 144
- Jauche 164
- Kartoffelschorf 168
Keimprobe 78
Kinder 138
Kletterpflanzen 31, 126
Klostergarten 16 ff.
Knollenblumen 12, 50 ff.
Kohlhernie 167, 170
- Kompost 68, 69, 109, 124
Kompost aufschichten 69
Kompost umsetzen 70
Kompost, grob 69
Kompost, reif 69
Kompostsilo 68
Konservieren 121
Krankheiten 168
Kräuter 52 ff., 118
Kräutergarten 14
Kräuterhecke 54
Kräuterspirale 53
Kröten 148
- Lehm 28
Lüneburger Heide 58
- Mauer 26, 33, 39
Maulwurf 150
Mehltau 169
Miete 68
Mikroorganismen 68 ff., 110, 122
Milchsäuregärung 123
Mischkultur 74 ff.
Mist 20, 68, 94
Mittelgebirge 59
Mondphasen 115
Moor 62
Mulch 21, 46, 96, 112, 124 ff.
- Nager 149
Nährhumus 69
Nistkasten 92, 110, 141
Norddeutsches Tiefland 58
Nüsse 161
Nutzgarten 14, 18, 152
- Oberrheinische Tiefebene 60
Obstbaum 30, 42 ff., 84
Obstbaumschnitt 84
Obsternte 119
Obstgarten 13
Obstlagerung 120
Obststrauch 86
- Pasteurisieren 122
Pflanzenjauche 164
Pflanzenschutz 100, 110
Pflanzschnitt 84
Pikieren 82, 115
Pionierpflanzen 72
Pressen 136
- Rehe 150
Reihenmischkultur 77
Rohensaften 122
Rosen 30, 45, 47 ff., 87, 150
- Saatrille 78
Saatschale 79, 93
Salat 162
Samen 78
Samenbad 78
Sand 28
Sauzahn 66
Schachtelhalmbrühe 97, 99, 170
Schachtelhalmtee 169
Schädlinge 74, 164 ff.
Schattengare 71
Schnecken 150
Schnellkomposter 68
Schnitt 84 ff., 124 ff.
Schubkarre 67
Sommerblumen 12, 48, 79, 109
Sommerschnitt 85
Spalierobst 42
Spalierobstschnitt 85
Spaten 66
Stalldung 68
Stauden 12, 49, 82, 125
Stecken 136
Stecklinge 82
Sterilisieren 122
Strauch 44 ff.
Streuobstwiese 43
- Tee 164
Teilung 83
Tiere 140
Ton 28
- Triebstecklinge 83
Trocknen 122, 136
- Verjüngungsschnitt 84, 94
Vermehren 82
Vögel 140
Vorfrucht 75
- Wasser 28, 148
Weg 36
Weidenzaun, lebend 126
Werkzeug 66
Winterschnitt 85
Wurzelstecklinge 83
- Zaun 39, 33 ff., 126
Ziergehölze 86
Ziergräser 87
Zwiebelblumen 50 ff., 110

Bildnachweis

Fotolia: U1, S. 4, 11 alle, 12, 29 alle außer mitte links, 34, 35 alle, 37 alle, 39 alle, 45, 46 beide, 47 alle, 48 alle, 49 beide, 52, 53, 54, 55 alle, 57 alle außer mitte links, 59 oben, 60, 61, 62 alle, 63 alle, 66 oben, 67 beide, 76 mitte, rechts, 92, 93, 94, 98, 99 beide, 100, 101 beide, 108, 110, 111 alle, 112 beide, 113 mitte, unten, 114 alle, 115 alle, 118, 119 alle, 120 unten, 121, 122, 124 beide, 125 beide, 126, 127 beide, 131, 133 alle, 135 beide oben, mitte rechts, unten links, 137 alle unten, 138, 139 alle, 140, 141, 142 alle, 143 alle, 144, 145, 146 beide, 147, 148 beide, 149 oben, 150 alle, 151 alle außer mitte links, 154, 155 beide, 156 beide, 157, 158 alle, 159, 161 beide, 165, 166, 167 beide, 168, 170, 171, 175

iStockphoto: S. 43 mitte, unten, 135 mitte links

Bildagentur Look: S. 15 rechts, 30, 31, 57 mitte links, 59 unten, 65, 117

Barbara Magg/Schwäbisches Volkskundemuseum Oberschönenfeld: S. 19

Möller: S. 10 oben

Paxmann: S. 15 links, 21 Illu, 25, 27, 29 unten links, 40 beide, 42 beide, 50 alle, 76 links, 149 unten, 151 mitte links, 153, 160, 162, 163

Shotshop: S. 17, 43 oben, 136 oben

Stockfood: : S. 13, 14, 33, 66 unten, 116, 120 oben, 123 beide, 128, 132 beide, 134 alle, 135 unten rechts, 136 unten, 137 oben

Waldhäusl: S. 5 beide, 7 beide, 22, 38, 41, 68, 69, 70, 71, 72, 74, 75, 77, 79, 80, 81, 82 beide, 83, 84, 85, 86 beide, 87, 88, 89 beide, 91, 95 beide, 96, 97 beide, 103, 104, 105, 106, 107, 109, 113 oben

ISBN 978-3-86362-049-3

Gestaltung und Satz: Paxmann text + konzept + grafik, München

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikoverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Sonderausgabe des Titels „Wie im Bauerngarten“

Copyright © 2010 Verlags- und Vertriebsgesellschaft Dort- Hagenhausen Verlag- GmbH & Co. KG, München

Printed in Poland 2016

Verlagswebsite: www.d-hverlag.de

Dies ist eine unverkäufliche Leseprobe des Dort-Hagenhausen-Verlags.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Dort-Hagenhausen-Verlag, Potsdam (2016)

Dieses Buch und unser gesamtes Programm finden Sie unter www.ullmannmedien.com.